

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Rheingau



Ersteinst Mittwoch und Samstag. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen kosten die Leihgebühr, Nonpr.-Zeile oder deren Raum 25 M., auswärts 30 M., Kellam: n. dopp. Preis. Bezugspreis: monatl. m. Bringer 570 M., durch die Post, ohne Leihgebühr: 550 M. f. Mon. Februar.

Nummer 15

Telefon 59.

Mittwoch, den 21. Februar 1923

Telefon 59.

27. Jahrgang

Bekanntmachung.

Gemäß den Bestimmungen der Anwendungs-Berordnung Nr. 4 des leitenden Ausschusses für die rheinischen Forsten, ist jede freihändige Holzabgabe von Verholzungen in den Staatswaldungen verboten ohne vorherige Genehmigung des obengenannten Ausschusses.

Nicht genehmigte Holzabgaben sind daher ungültig, und Zuwiderhandlungen werden, gemäß den Bestimmungen der Verordnung 134 der Interalliierten Höhen Rheinlandkommission, mit einer Geldstrafe bis zu 5 000 000 Mark und einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren, oder einer dieser beiden Strafen bestraft.

Wiesbaden, den 19. Februar 1923.

Cercle de Wiesbaden-Campagne
Le Deleque de la Haute Commission.

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Grundstückverpachtung.

Am kommenden Freitag, den 23. Februar 1923, um 11 Uhr, kommen im hiesigen Rathaus — Sitzungssaal — nachfolgende Grundstücke auf unbestimmte Zeit öffentlich meistbietend zur Versteigerung:

1. Acker „das Landwehr“ früherer Pächter Gerh. Hartmann, Größe 25,00 ar (wird verpachtet bis 15. Oktober 1924.)

2. Acker „Kropphufsgewann“ früherer Pächter Gerh. Hartmann, Größe 23,79 ar (wird verpachtet bis 15. Oktober 1924.)

3. Wiese die „Au“ (Nr. 45a) früherer Pächter Herm. Lürk, Größe 6,60 ar (wird verpachtet bis 31. Oktober 1926.)

4. Wiese die „Au“ (Nr. 8a) früherer Pächter Josef Michel, Größe 6,60 ar (wird verpachtet bis 31. Oktober 1926.)

5. die „Bachwiese“ früherer Pächter Joh. Pet. Michel, Größe 8,24 ar (wird verpachtet bis 11. Novemb. 1926.)

6. die „Bachwiese“ früherer Pächter Karl Sig. Wicker, zwei Stücke, Größe je 8,24 ar (wird verpachtet bis 11. November 1926.)

7. Wiese die „Au“ (Nr. 1) früherer Pächter Emil Kraft, Größe 6,60 ar (wird verpachtet bis 31. Oktober 1926.)

8. „Rapsenplatz“ früherer Pächter Georg Friedrich Dieß, Größe 0,71 ar (wird verpachtet bis 11. November 1928.)

9. Acker „das Landwehr“ früherer Pächter Peter Jakob W., Größe 77,12 ar (wird verpachtet bis 15. Oktober 1924.)

10. Wiese die „Au“ (Nr. 13) früherer Pächter die- selbe, Größe 6,60 ar (wird verpachtet bis 31. Oktober 1926.)

11. 1 Stück Garten „beim Rathaus“ früherer Pächter Joh. Kibb. (wird verpachtet bis 31. Oktober 1923.)

12. Acker die „Au“ früherer Pächter Paul Kühnel, Größe 13,75 ar (wird verpachtet bis 15. November 1930.)

Betrifft Steuerzuschlag zu den Schornsteinfeger- gebühren.

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung wird zu den Schornsteinfegergebühren für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich — Gebührensatzung vom 17. Dezember 1921 veröffentlicht im Kreisblatt Nr. 146, Ziffer 578 — ein Steuerzuschlag von 7100 Proz. mit Wirkung vom 15. Februar 1923 ab festgesetzt. Die Gesamtgebühr bezieht sich somit auf das 72fache der Grundgebühr.

Meine Bekanntmachung vom 9. Januar 1923 — Kreisblatt Nr. 6 — tritt mit dem 14. Februar 1923 außer Kraft.

Wiesbaden, den 9. Februar 1923. Der Landrat.

Gefunden.

Als gefunden wurde ein Schlüssel abgegeben. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer Nr. 10 geltend gemacht werden.

Schulaufnahme.

Die Aufnahme der Schulanfänger ist Dienstag, den 10. April 1923, und zwar die der Knaben morgens um 8 Uhr in der Riebschule und die der Mädchen um 9

Uhr in der Kirchschule. Es werden die Kinder aufgenommen, die vom 1. Oktober 1916 bis 1. Oktober 1917 geboren sind; von der Aufnahme müssen innerhalb des Zeitraumes 1. April 1917—1. Oktober 1917 Geborene zurückgewiesen werden, welche körperlich oder geistig noch nicht genügend entwickelt sind.

Nur außerhalb Flörsheims Geborene sind beim Schulleiter unter Vorzeigung des Geburts- und Impfscheines anzumelden.

Bekanntmachung.

Wer mit der Einzahlung des erhöhten Pachtbetrages für Gemeindegüter und Wiesen noch im Rückstand ist, wird hiermit an die alsbaldige Zahlung erinnert. Zuvielgezahlte Pachtbeträge, infolge nachträglicher Ermäßigung, können bei der Gemeindefasse unter Vorlage der Quittungen zurückgehoben werden.

Bekanntmachung.

Die 4. Rate Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer pro 1922 ist umgehend zu zahlen, ab 20. Februar werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Beit. Reichseinkommensteuer.

Am 15. Februar 1923 war die 1. Rate Reichseinkommensteuer für 1923 fällig als Vorauszahlung auf die später veranlagte Reichseinkommensteuer 1923. Diese Rate ist ein Viertel von dem veranlagten 1921er Steuer- satz. Auskunft unter Vorlegung des Steuerzettels bei der Gemeindefasse.

Bekanntmachung.

Die Abfuhrscheine für Laubstreu sind umgehend auf der Gemeindefasse einzulösen.

Bekanntmachung.

Die Beschlusssammlung des Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden hat gemäß § 1686 der Reichs-Versicherungs- ordnung vom 20. Dezember 1922 für die Kalenderjahre 1922 bis 1926 folgende Ärzte zu Sachverständigen (Ge- richtsärzten) des Oberversicherungsamtes gewählt:

Sanitätsrat Dr. Söran Wiesbaden
Sanitätsrat Dr. Jungmann Wiesbaden

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes von Dewall.

Nicht vierzehn Tage später kam der mütterliche Baron etwas aufgeregt des Abends in den Klub und wurde dort mit Atten- tion von allen Seiten empfangen. „Wissen Sie es schon? Haben Sie es schon gehört. Ah, Sie großer Menschenkenner!“ rief man ihm spöttisch zu.

Der Baron zog kaltblütig seine Börse und zählte hundert- undfünfzig Karolin in Gold und Papieren auf den Tisch.

„Auf einem Auge war das Pferd blind“, räsonnierte er dabei halbblau in sich hinein.

In der Tat — die Verlohten sandten ihre Karten herum: La Marqueja Mariquita de Senja-Costa, de Cardenas, de la Sagra und

Leo von Wahlendorf-Velleville, Kammerherr Ihrer Hoheit der Prinzessin Friederike, Rittmeister a. D. u. u.

Zwei klugvolle Namen, zwei schöne Menschen — ein schö- nes Paar! Wo sie vorüberliefen, zu Wagen oder zu Fuß, da blieben die Leute stehen und sahen ihnen bewundernd nach.

Gleich nach Ostern war die Hochzeit im großen Stil. — Das neue Grün sproßte bereits hier oben in Deutschland als

die beiden von ihrer Brautreise zurückkehrten. Sie bezogen daselbst Quartier am Quai vorläufig, in welchem die Senja- Costa schon früher gewohnt hatten.

Prinzessin Hoheit hatte ihren Liebhaber glänzend ausge- steuert mit Silberzeug und Porzellan und es hieß, sie wolle dem jungen Paare hinter dem neuen Garten eine prachtvolle Villa erbauen, wenigstens stand sie schon in Unterhandlung des- halb mit einem tüchtigen Baumeister.

Wahlendorf hatte seine Hofcharge behalten, er war nach wie vor und, obgleich verheiratet, der Kammerherr der Prinzessin

—übrigens raubten ihm seine Pflichten nicht gerade allzu viel Zeit damals.

Von den Summen, welche der Marques zu der neuen Re- nage beigezeichnet hatte, fabelte man Unglaubliches, und wenn man den Zuschnitt jenes Hauses betrachtete und die wahrhaft fürstliche Art, in welcher das junge Paar sich einrichtete, so war man wohl hierzu berechtigt. — Es gab keinen Wunsch, den Wahlendorf seiner Gattin nicht an den Augen ablas.

Der Marques selbst war gleich nach der grandiosen Hoch- zeit nach Paris gereist und man erwartete ihn vor dem Herbst nicht zurück, da er die Absicht hatte, auch seinen letzten Besitz in Cuba noch zu veräußern, zu welchem Zwecke er wahrscheinlich selbst noch einmal dort hinüberreisen mußte.

Eva und die beiden Freunde waren in der Hofkirche anwe- send, als jene beiden getraut wurden.

„Die arme Durchlaucht“, flüsterte das gutmütige Mädchen ihren Freunden leise zu, als der Priester den Segen über sie sprach und sie für immer an einander fesselte.

Sie dachte an die freundliche Prinzessin, die es so wenig ver- standen hatte, ihrem Herzen zu gehorchen, und die nun so bitter dafür büßte in der Fremde.

Wiese gab es in dem weiten heiligen Räume, welche ebenso dachten wie die Tochter des alten Ministers und welche den vor- blick strahlenden Kammerherrn mit ernsten oder finsternen Blicken betrachteten. Aber auch an Nebenbuhlern fehlte es nicht.

Die hellen Tränen standen Eva in den Augen und auch dem kleinen Professor, als er an jenen Abend dachte, wo die Verden- schaft für jenen schönen Mann dort die hochgeborene Dame zu ihm in das Atelier führte, und an jenen Rasenball, der so ernste Folgen haben sollte.

Während der Rittmeister, die rauhen Hände vor sich gefal- tet, aufmerksam sah über die Bräutigam neigte, um kein Wort

zu verlieren von der Brautrede, lehnten die beiden Rumm ne- ben einander, hatten die Hände heimlich verschlungen und dach- ten an die arme Prinzessin Aurelie. —

Das Porträt derselben war vollendet, aber es stand noch lange Zeit in Reimers Atelier, ehe es abgeholt wurde. — Für wen? . . .

Zweites Buch.

I.

Langsam und majestätisch rollte Welle auf Welle heran, brach sich am felsigen Ufer und donnerte schäumend und sich überfürend gegen das feste Land, die ganze Luft mit einem feinen Wasserstaube erfüllend und hinauf ledend bis an den Fuß der Tarrasse einer kleinen Villa, die im hellen Sonnen- glanze des Aprilmorgens unter dem Schutze der hohen Bäume lag. Nur ein schmaler Gartenstreifen trennte sie von der See.

Vom Capo Nero bis zum Capo Verde sich erstreckend und einen beinahe regelmäßigen Halbkreis beschreibend, in dessen Mittelpunkt San Remo liegt, erhebt sich hier die schroffe Berg- wand mit ihren Schluchten und Klippen schüßend rings um die Stadt, jedem rauhen Winde den Zugang wehrend zu dies- sem Paradiese. Wie ein mächtiger, natürlicher Wall liegt sie da und dahinter, dem Auge von hier unten verborgen, türmen sich, ein doppelter Gürtel, die nahen Seealpen auf.

In den beiden kurzen Tafelinschnitten, deren Lehnen mit Oliven und weiter hinaus mit Pinien und Nadelbäumen be- wachsen sind und auf dem dazwischenliegenden Hügel erblickt man ein dichtes Häusergewirr, mit etlichen alten, daraus her- vorragenden Festungstürmen, und darüber, in einem Haine von Cypressen sich verließend, die weiße Kuppelkirche der Madonna della Costa.

(Fortsetzung folgt.)

Sanitätsrat Dr. Althaus Wiesbaden
Dr. Amson Wiesbaden
Stadt-Medizinalrat Dr. Zenius Frankfurt M.
Dr. Zinn Frankfurt M.
Professor Dr. M. B. Simon Frankfurt M.
Nervenarzt Dr. Oppenheim Frankfurt M.
Wiesbaden, den 10. Januar 1923.
Der Vorsitzende des Oberversicherungsamtes.
J. B. gez. Waldschmitt, Oberregierungsrat.

Einladung zur Elternbeiratsitzung.

Morgen Donnerstag, den 22. Februar abends 8 Uhr
Sitzung des Elternbeirates im Rektorzimmer der neuen
Schule. Wir laden hiermit die Mitglieder des Eltern-
beirates sowie das gesamte Lehrerkollegium nochmals
zur Teilnahme ein und bitten wegen Wichtigkeit der
Tagesordnung pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand:

Jos. Hofmann,
Schriftführer.

Karl Beaury,
Vorsitzender.

Brennholzverkäufung im Gemeindewald.

Am Montag, den 26. ds. Mts. kommen aus dem
hiesigen Gemeindewald aus verschiedenen Distrikten
nachstehende Holzsortimente zur Versteigerung:

8 rm Buchen-Scheit,
9 rm Eichen-Reißknüppel,
1450 Kiefern-Wellen,
1100 Eichen-Wellen,
27 rm Buchen-Knüppel,
2 rm Buchen-Reißknüppel,
450 Buchenwellen,
40 rm Eichen-Stochholz.

Zusammenkunft und Anfang Distrikt 5 Aschaff-
burgerstraße, Großhauerschneise am 26. Febr. ds. Js.
vormittags 10 Uhr. Nur Glörsheimer Einwohner haben
Berechtigung zum Steigern.

Rentenempfänger.

Alle Rentenempfänger haben ihre Rentenquittungen
für den Monat März bis einschließlich 24. Februar vor-
mittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt
Zimmer 11 zum Zwecke der Unterschriftsbeglaubigung
abzugeben. Die vollzogenen Rentenscheine der Militär-
rentenempfänger können dann am 26. Februar, die Ren-
tenscheine der sonstigen Rentenempfänger am 1. März
vormittags von 8 bis 12 Uhr dortselbst wieder in Em-
pfang genommen werden.

Entfernung von Schnee.

Bei den letzten Schneefällen wurde die Wahrneh-
mung gemacht, daß verschiedene Hausbesitzer den
Schnee aus ihrer Hofstraße auf die Ortsstraße schaften
und dadurch den freien Verkehr hemmen. Es wird
darauf hingewiesen, daß dies gemäß § 10 der Polizei-
Verordnung vom 21. 3. 90 bei Strafe verboten ist.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte welche mit der Lieferung des
bereits am 31. Januar fällig gewordenen vierten Sechstels
der Umlage noch im Rückstande sind, werden hiermit
legitimiert an ihre Lieferungsstelle erinnert. Besondere
Mahnung erfolgt nicht mehr.

Das fünfte Sechstel ist am 23. Februar fällig. Sätze
sind auf dem Bürgermeisteramt Zimmer 12 erhältlich.

Zuckerpreise.

Die Zuckerpreise für die erste Hälfte Februar sind wie
folgt festgesetzt worden:

Gemahlener oder Kristallzucker 490 Mark das Pfund
Würfelzucker 500 Mark das Pfund.
Wiesbaden den 13. Februar 1923.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Scheffler.

Gefunden.

Als gefunden wurde ein Kinderpelztragen abge-
geben Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürger-
amt, Zimmer Nr. 10 geltend gemacht werden.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 117 Abs. 1 der Ausführungsbe-
stimmungen vom 21. Aug. 1919 (R. G. Bl. S. 1449)
zum Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft vom
23. März 1919 werden hiermit nach Anhörung von Ver-
tretern der Brennstoffhändler und Brennstoffverbraucher
die Brennstoffpreise mit Wirkung vom 1. Februar 1923
ab wie folgt festgesetzt:

Melierte Kohlen	6319 Mark
Stückkohle	7244 Mark
Ruß 1. 2. 3.	7505 Mark
Eßruß 1. 2.	8025 Mark
Ruß 4.	7210 Mark
Anthrazit 2.	8563 Mark
Anthrazit 3.	7995 Mark
Eisformbriketts	9145 Mark
Gießereikoks	8303 Mark
Brechfoks 1. 2.	9273 Mark
Brechfoks 3.	8756 Mark
Gastfoks	8788 Mark
Stückkohlenbriketts	10705 Mark
Braunkohlen, Briketts	7336 Mark

(alles je Zentner ab Bahnlager.)

Bei Ausgabe direkt ab Waggon ermäßigen sich vor-
stehende Preise um 20 Mark.

Für Anfuhr an das Haus, Abtragen usw. gelten
die ortsüblichen Sätze.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise.
im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen
werden auf Grund der Bundesratsverordnung gegen
Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 539)
bestraft.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 23. v. Mon.
Kreisblatt Nr. 11 wird ab 1. ds. Mon. außer Kraft
gesetzt.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Schlitt.

Preiserhöhung für das Kartenbrot.

Infolge von Lohnerhöhungen, Steigerung der son-
stigen Aufkosten im Bäckereigewerbe wird der Preis für
ein Kartenbrot für den Landkreis Wiesbaden außer
Biedrich ab Montag, den 19. Februar 1923 auf 730 M
festgesetzt.

Der Preis für rationiertes Mehl, wie dieses im
Mischverhältnis von dem Kommunalverband an die
Bäcker geliefert wird, beträgt im Kleinverkauf von dem-
selben Tage ab 175 M. per Pfund.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. B.: Scheffler.

Glörsheim, den 21. Februar 1922.

Der Bürgermeister: Laud.

Politik.

Schwere Zeiten für Europa.

Berlin, 19. Febr. Die Berliner Zeitungen veröffent-
lichen den Hauptinhalt einer längeren Unterredung, die
in Prag Herr Jakob Altmayer mit dem Herrn Dr.
Benesch hatte. Wir entnehmen aus den Ausführungen
des Ministers folgendes: „Das größte Unglück der letzten
Jahre war, daß die alliierten Staaten keine gemeinsame
und konstante Linie in der Reparationspolitik einhalten
konnten. Wodurch Lloyd George noch Poincaré noch Ro-
thenau noch Reynes haben gewußt, was Deutschland
bezahlen kann. Nach meiner Ansicht ist das Reparations-
problem mehr eine moralische als eine materielle Frage.
Man sollte die Reparationsfrage umkehren und mit dem
Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs be-
ginnen. Wenn dieser Wiederaufbau garantiert und aus-
geführt ist, dann wäre es leicht über alle anderen Fra-
gen zu reden. Wenn Deutschland das Vertrauen der
Welt wieder besitzen will, dann darf es nicht damit be-
ginnen, indem es sagt: „Wir können nichts bezahlen.“

Auf die Frage: „Glauben Sie, Herr Minister, daß
in dem gegenwärtigen Konflikt eine Vermittlung durch
eine neutrale Macht möglich ist?“ antwortete Dr.
Benesch: „Nein, es ist zu spät. Deutschland muß den
direkten Weg zu Frankreich finden. Es gäbe eine ein-
zige Vermittlung, und das ist, wenn England und
Amerika einen Milliardenkredit für Frankreich flüssig
machen würden.“

Zum Schluß sagte Dr. Benesch:

„Ich sehe etwas schwarz für die Zukunft Deutsch-
lands. Das Land befindet sich in einem Zustand, der
schwere Gefahren in sich birgt und gegen die wir zur
gegebenen Zeit die notwendigen Maßnahmen ergreifen
müssen. Ich glaube nicht an die Möglichkeit eines
neuen Weltkrieges. An dem Willen für eine neue
Weltkatastrophe fehlt es in verschiedenen Teilen Euro-
pas nicht. Was fehlt sind die materiellen Mittel. —
Derartige Konflikte in Europa sind jedoch nicht ausge-
schlossen und unsere Regierung, wie die Regierungen
anderer Staaten sind eifrig bemüht, den Frieden zu er-
halten und die Verwicklungen zu lokalisieren. Ich
glaube aber, daß für alle europäischen Völker noch
schwere Zeiten kommen werden.“

Die Lage im Ruhrrevier.

Berlin. Nach einem Drahtbericht aus Essen ist
Reichswehrkommandant Gröner im Ruhrgebiet er-
schienen, um mit den Eisenbahnorganisationen die ge-
genwärtige Lage des Eisenbahnbetriebs im Ruhrge-
biet zu besprechen. Auf der französischen militärischen
Streife hat der Präsident der französischen Eisen-
bahnbahnverwaltung am Samstag an die Beamten Erlasse
überreichen lassen mit dem Befehl, innerhalb 48 Stun-
den nach Ueberreichung des Schriftstückes zu erklären,
ob sie unter französischer Oberhoheit arbeiten wollen
oder nicht. Die Vertreter der sämtlichen Organisations-
en erklärten, daß sie diesen Befehl nicht unterschrei-
ben würden. — Am Samstag erschienen französische
Soldaten im Landgerichtsgebäude in Bochum und
wollten dem Staatsanwaltschaftsrat Schulte-Lembach
einen Brief überreichen. Der Staatsanwaltschaftsrat
weigerte sich, den Brief anzunehmen. Abends um 5
Uhr erschien abermals ein Truppenaufgebot vor dem
Landgerichtsgebäude und verhaftete den Staatsanwalts-
chaftsrat Erzwich, den Aktuar Gerlach und den Kanz-
listen Haffke. Gerlach und Haffke wurden wieder frei-
gelassen. Staatsanwaltschaftsrat Erzwich soll solange
in Haft gehalten werden, bis der Staatsanwalt Schulte-
Lembach sich der französischen Besatzungsbehörde stellt.
— Belgische Truppen haben am Sonntag morgen die
Lippebrücke bei Dorsten überschritten und mit starken
Kräften in Holterhausen und Herbest den
Bahnhof besetzt. In den Schulen wurde Quartier ge-
nommen. — Der Rhein-Herne-Kanal ist wegen einer
Senkung, die in der Nacht auf Samstag eingetreten ist,
für den Verkehr vollkommen gesperrt. — In Herne
wurde der sozialistische Stadtverordnete Höfles von den
Besatzungstruppen festgenommen. — Wie aus Dort-
mund gemeldet wird, hielt sich am Sonntag dort der

preussische Minister des Innern Severing auf,
vor Vertretern der Industrie, der Gewerkschaften
der Behörden zu einigen wichtigen Fragen der Be-
satzung Stellung nahm. Von Dortmund fuhr Severing
nach Solingen, wo er mit Genehmigung der bel-
gischen Besatzungsbehörde in einer öffentlichen Ver-
sammlung sprach.

Vor dem Kriegsgericht.

Berlin. Zu dem bereits gemeldeten Ur-
teil des französischen Kriegsgericht in Essen-Bredene-
gen den Oberbürgermeister von Oberhausen Havent-
sch ist noch zu melden: Eine große Menschenmenge
garte in Bredene den Sitzungssaal. Als die Ver-
teten, Oberbürgermeister Haventsein-Oberhausen,
germeister Dr. Schäfer-Essen, Dr. Guyenz-Essen u.
s. w. die Strafe zum Sitzungssaal geführt
den, zogen alle in tiefer Ergriffenheit den Hut.
Verhandlung erreichte ihren dramatischen Höhepunkt
als Haventsein auf die Frage des Vorsitzenden, ob
noch etwas zu seiner Verteidigung zu sagen habe,
klärte: Ich bin frei von jeder Schuld, ich stehe
Ihnen als ein aufrechter Mann. Ich bin mir bewußt
meine Pflicht und Schuldigkeit getan zu haben, ge-
gen dem Lande, in dem ich geboren bin, gegen der
die mich berufen hat und treu gegen meine rechtmäßige
Regierung, die über mir steht. Deshalb ist die
gegen mich haltlos. Die Befehle aller Länder sind
herricht von der Moral, die Menschen zu achten
die Ehre der Menschen zu schützen die pflichttreuen
vaterlandliebenden Bürger, es gibt kein Gesetz in
ganzen Welt, das jemand zwingen könnte, zum
räter am eigenen Volke zu werden. Darauf wurde
bereits gemeldete Urteil gefällt.

Mainz. Das Kriegsgericht beim General-
der französischen Rheinarmee verurteilte am Samstag
zwei Angehörige des Finanzamtes Zell a. d. Mosel
gen angeblich beleidigenden Benehmens gegen
einen Delegierten der Rheinlandkommission zu 20
Zuchthausstrafen 15 Tagen Gefängnis. — Geheim-
Tat des Amtsgerichts Kreuz wurde wegen
Weigerung, Befehlen der Besatzungsbehörden nach-
kommen und angeblicher Ausreizung der Bevölkerung
zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt.

Offenburg. Die Amtmänner Dr. Maier
Müller, welche in Offenburg von den Franzosen
gefaßt worden sind, wurden am Samstag morgen
Ludwigshafen nach Mainz verbracht. Sie sollen
wegen Gehorsamsverweigerung vor das französische
Kriegsgericht gestellt werden.

Dr. Jarres vor dem Kriegsgericht.

Kachen, 17. Febr. Heute vormittag 10
wurde von dem belgischen Kriegsgericht das Urteil
gegen den Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg
verurteilt. Es lautet: Oberbürgermeister Dr. Jarres
Duisburg wird zu einem Monat Gefängnis und
Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.
Darauf hat Oberbürgermeister Dr. Jarres sofort
eine Abschrift der Urteilsbegründung, da er beab-
tigt, Revision einzulegen. Die Abschrift wurde
zugelegt, die Revision müsse er innerhalb zweier
Anbringen.

Neue Ausweisungen.

Koblenz. Aus dem altbesetzten Gebiet sind
jetzt 385 Personen ausgewiesen worden.

Vingen. Zollverinspektor Schneider, der
der Ausweisung des Zollrates Hellwig die Leitung
hiesigen Zollamtes übernommen hatte, wurde ver-
urteilt und über die Grenze gebracht.

Weidenheim. Der Redakteur des „Allge-
meinen Anzeigers“, Karl Feltig, wurde von der Be-
satzungsbehörde verhaftet und nach Kreuznach ins
Gefängnis gebracht.

Presserverbote.

Ludwigshafen. Die „Pfälzische Neu-
schau“ in Ludwigshafen wurde von der Besatzungs-
behörde ab 19. Februar auf 3 Tage verboten.

Aus Nah und Fern.

Mainz. (Der Kupferpennig) kommt
rasch wieder zu Ehren. Dem Beispiel auswärtiger
Zünftigen folgen, sind auch hiesige Väter da-
übergegangen, Bröden gegen Kupferpennige abzu-
ben. Allerdings sinkt der Wert des Kupferpennigs
dem Steigen der Papiermark und so kommt es,
ein Väter in der Neustadt zuerst einen roten Pfennig
dann deren zwei, schließlich drei und jetzt sogar einen
kleinen Nickel für das Weißbröden zu 100
Pfennig berechnet. Trotzdem ist die Nachfrage be-
ders der Jugend außerordentlich und so mancher
nen „Sammler“, der sich keine Goldstücke bei
bruch des Krieges auf die „hohe Kante“ legen konnte
kommt jetzt unversehrt zu Valutagewinnen, wenn
in bescheidenem Maße.

Mörfelden. (Der Einheitsfarg.)
Gemeinderat beschloß mit sofortiger Wirkung, je-
den Einwohner bei Todesfall das Recht auf einen von
Gemeinde gelieferten Einheitsfarg zu bewilligen.
von dem Farg Gebrauch machen will, hat nur den
beitragsfrei an die Gemeindefasse zu entrichten, der
doch den Ortsarmen ebenfalls erlassen werden kann.

Weißburg. Auf schreckliche Weise
machte ein 20jähriger Bursche seinem Leben ein
Er widerte sich das Ende eines Drahtes um den
und warf das andere Ende über die Brüste der
Spannung. Der Bursche war auf der Stelle tot.

Gemünden. (Ein Beispiel unerhör-
dreistigkeit) lieferte nachts eine Diebesgesellschaft
durch einen Einbruch in die mitten im Ort gele-
Gleisenmühle. Sie schnitt mit einer Säge eine
nung in die Eingangstür, füllte etwa 10 mitgebrach-
Säcke frucht in die mitgebrachten Säcke um und
schwand dann ungesehen mit ihrer Beute. Eine
die zur Entdeckung der Spitzbuben führt, konnte
ermittelt werden.

Wenn Sie etwas zu verkaufen haben,

dann müssen Sie in der Flörsheimer Zeitung ein kleines Inserat aufgeben. Es kostet nur wenig und bringt sofortigen Erfolg.

Mannheim. Ein dreieckiges Verhältnis beschäftigte mit einer Kuppelangelegenheit die Mannheimer Straßammer. Der Fabrikbeamte Arie B., ein Holländer, der sich naturalisieren ließ und den Krieg mitgemacht hat, hat, wie es den Anschein gewinnt, zu Beziehungen, die seine Frau mit einem gewissen G. unterhält, nicht nur ein, sondern zwei Augen zugedrückt, so daß er wegen Kuppelung angeklagt wurde. Der Angeklagte ist seit 11 Jahren verheiratet und seine Ehe mit der jetzt 29 Jahre alten Frau sind drei Kinder entsprossen. G. ist ebenfalls verheiratet, lebt aber von seiner Frau getrennt und war in die Hausgemeinschaft des B. aufgenommen worden. Als B. im Felde stand, hatte die Frau, um ihm Geld schicken zu können, auch den Bewerbungen eines Werkmeisters Gehör geschenkt. Der Gerichtssaal war von den ansehenden sehr zahlreichen Bekannten der Beteiligten besetzt. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, was die Freunde des Angeklagten mit Beifall aufnahmen.

Ein brennender Fluß. Die kürzlich aus Mexiko gemeldet wurde, ist in der Nähe von Tampico auf dem Panabosfluß das Del-Tank-Schiff einer mexikanischen Petroleumgesellschaft durch eine Explosion in Brand geraten. Die Tanks liefen aus, und das Del geriet in Brand. Im Nu stand nicht nur das Schiff in meterhohen Flammen, sondern auch der Fluß ringsum und auf- und abwärts gleich einem Flammenmeer. Eine große Anzahl von der Besatzung kam elend in den Flammen um. 35 Matrosen kamen mit schweren Brandwunden bedeckt, ans Ufer. Sie hatten sich in den Fluß gestürzt und waren unter dem Del hin- und weg auf einer Länge von 2-3 Kilometer langsam ab und eine mehr als tausendköpfige Zuschauermenge verfolgte vom Ufer aus das traurige Schauspiel.

Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.
Mainz, 19. Febr. Dollarkurs 20 000, Frankenkurs 1180.

Vermischtes.

Der Urwald in Deutschland. Ein Urwald, also einen Wald im Urzustande, soll ungepflegt sein, während die staatlichen Wälder und auch die meisten großen Privatforsten gute Kultur zeigen. Nur verstreut, von wenigen bekannt, finden sich noch Reste wirklicher Urwälder. So im Solling in der Oberförsterei Seelerturm, Bezirk Hildesheim. Hier ist ein alter Eichenwald, den man wohl als Urwald ansprechen kann. Jeder der Bäume dürfte 600 Jahre und älter sein. Man hat diesen alten Waldabschnitt seit einer Reihe von Jahren aus dem Wirtschaftsbetrieb ausgeschlossen und als Naturpark erklärt. Ein sehr schöner und durchaus urwaldähnlicher Baumbestand befindet sich auch in der Oberförsterei Hombressen im Regierungsbezirk Kassel, der geradezu als Wunder in der gesamten deutschen Forstwirtschaft gilt, denn auf der Fläche von über 70 Hektar findet man Wildäpfel, Eiche, Kornellrösche, Erle, Weiß- und Roibuche, Kastanie, Alazie, Birne, Eiche, Wild- und Felsenbirne, Ulme und Weichsel bunt durcheinander gewachsen. Ja, selbst die Linde fehlt als Waldbaum nicht und von den zahlreichen Sträuchern ganz abgesehen, findet man unter den Schlingpflanzen verwilderten Wein und wilden Hopfen. Im Frühjahr, noch mehr aber im Herbst bietet dieser, dazu noch recht wolfriche „Urwald“ eine so fabelhafte Buntheit, daß jeder ihn lieb gewonnen haben. Auch dieser Waldbestand wird seit einigen Jahren als Naturpark begel und von der Oberförsterei Hombressen geschützt.

Die Kirchentürme im Keller. Der Einsturz im Haus Wölfe in Berlin, der durch viele Stodwerte schlug, hat in Berlin vor etwa 200 Jahren bereits einen gleichen Vorgang gesehen und dürfte nicht als einziger Fall angesehen werden. Anfang des 17. Jahrhunderts war es, als im alten Berlin eine Feuersbrunst ausbrach, die die Petrikirche vernichtete und dringende eine neue Kirche gebaut werden mußte. Die neue Kirche entstand, viele Hände regten sich, das Werk zu vollenden. Doch wer später einmal an der Kirche vorüberging, war nicht wenig erstaunt, sie ohne einen Turm zu sehen, der ja unbedingt zur Vollendung eines Kirchenbaues gehörte. Von denen aber, die den Bau der Kirche miterlebt hatten, wußte jeder, daß einmal ein Turm die Kirche krönte. Sie erzählten eine eigenartige Geschichte: Es war im Jahre 1734. Die neue Petri-Kirche wurde schnell gebaut. Der Bau war der Vollendung nahe, als der Turm einstürzte u. umfiel und auf das Nachbarhaus fiel. Er durchbohrte sämtliche Stodwerke. Er fiel in den Keller. Trotzdem nicht seine Bestimmung war, im Keller zu liegen, denn Türme gehören seit Menschengedenken in die freie Luft, um Menschenkunst und Menschenfleiß zu krönen, blieb er dort liegen. Berlin war arm damals. So arm, daß man nicht einmal dem Turm die Freiheit wieder verschaffen konnte. Er sollte dort liegen bleiben, bis die Mittel zu seiner Befreiung vorhanden wären. Niemand hat damals wohl gedacht, daß er dennoch sein ewiges Grab gefunden hätte. Die Mittel konnten in den späteren Jahren auch nicht aufgebracht werden, so blieb der Turm im Keller, und wurde vergessen. Er liegt heute noch im Keller und ist Stützpunkt eines Weingestells geworden.

Der Heiratslustige. Es gibt doch noch Menschen mit Gemüt in dieser nüchternen Zeit. Ein Biedermann veröffentlicht nämlich in einer Ländingshausen Zeitung folgendes klassisches Heiratsgesuch: „Ein ledigen Jungen Mann wünscht gerne zum ersten mal mit einer Dame Witwe mit einem Kinde ausget. zum baldigen Ehestand oder Heirat, Am Liebs Einheirat im Geschäft wirsch Landwirsch oder Fabrikanten, icht bin Mitte Bierziger sehr Häuslich Sparsam freidlich und Sene mich nach ein gemütlich Heim. Die jungen Damen mögen sich nicht lange bedenken, hier gehts um Bessere Ehen.“ — Die jungen Damen aber werden sich wohl lange bedenken, diesem gemütlichen Heiratskandidaten ihre Adresse zu geben, denn der Briefwechsel wäre nicht gerade angenehm. Oder vielleicht finden sich einige, die die deutsche Sprache dieses Ehestandkandidaten weiter auf die Probe stellen und sich über seine Briefe köstlich amüsieren wollen.

Ein umgekehrter Fall. Häufig genug schon hat ein Hund menschliches Leben gerettet. In England hat sich kürzlich unter aufregenden Umständen der umgekehrte Fall zugetragen. An der Küste von Nord-Devonshire haben die Bewohner eines Landhauses des Abends im Mondschein, daß sich ein irischer Terrier auf einer der Felsklippen vollständig versenken hatte. In seiner Todesangst ließ der Hund ein jämmerliches Geheul vernahmen. Der Bewohner des Hauses, ein Oberst a. D. machte von der Tiefe aus einen Rettungsversuch, mußte aber sehr bald die lebensgefährliche Kletterpartie wieder aufgeben. Inzwischen hatte eine Gruppe von 5 Menschen auf einem Umwege die Spitze der Klippen erstiegen und ließ von dort einen ehemaligen Matrosen an einem Seil herab. Da das Seil sich als zu kurz erwies, kletterten die fünf eine Strecke weit in die Tiefe und befestigten das Seil an einem Felsvorsprung. Nunmehr gelang es dem Matrosen, den Hund aus seiner verzweifelten Lage zu befreien. Die Sache wäre aber beinahe noch schlimm abgegangen, da Felsgeröll losbröckelte. Der Lebensretter erhielt dadurch eine tiefe Schnittwunde am Arm.

Geschichte mit Mumienweizen. Den Touristen, die die Pharaonengräber besuchen und gerade jetzt infolge der neuen Entdeckungen besonders zahlreich hin- und herstreifen, erhalten von den arabischen Händlern sogenannten Mumienweizen angeboten, d. h. Getreide, das angeblich in den altägyptischen Gräbern gefunden sein soll. Säen sie dann den Samen zu Hause aus, so sehen sie ihn mit Bewunderung keimen, obgleich doch erwiesen ist, daß Samen seine Keimkraft nach 20-30 Jahren verliert. Nun ist der Schwindel, wie in der „Linsch“ mitgeteilt wird, aus helle Tageslicht gekommen. Einer der Schläuberger hat nämlich seinen Opfern Maiskörner verkauft, und da Mais überhaupt erst in Amerika entdeckt wurde, so kann er nicht aus einem altägyptischen Grabe stammen, das viel tausend Jahre vor der Entdeckung der neuen Welt durch Columbus angelegt wurde.

Der Autoverkehr in New York. Von der Lebensgefährlichkeit des Straßenverkehrs in New York erhält man einen Begriff, wenn man die neuesten Ziffern über die Anzahl der in New York angemeldeten Kraftwagen in den letzten vier Jahren liest. Die Zahl der Autos ist von 185 216 auf 311 502 gestiegen, die der privaten Verkehrswagen beläuft sich schon auf 217 025 Stück. Die Zahl der Kraftfahrzeuge ist auf 17 480 gestiegen. Man rechnet damit, daß in etwa 1 1/2 Jahren die Zahl der Autos in den Straßen New Yorks auf 1 1/2 Millionen gestiegen sein wird. Alle Verkehrslundigen stehen vor einem Rätsel, wenn sie sich die Frage vorlegen, wie dann noch der Verkehr bewältigt werden soll.

Notales.

Flörsheim a. M., den 21. Februar 1923.

1 Berichtigung. Zu der Notiz Militär-Renten ist berichtigend zu bemerken, daß die Rentenbeträge nicht am 26. März sondern am 26. Februar ds. Js. abgeholt sind. Um genaue Beachtung dieses Datums wird gebeten.

*** Dem Wohlfahrtsverein Flörsheim wurden 3000 Mark überwiesen,** die dem Andenken an Herrn Lehrer Diels gewidmet und in dessen Sinne zu verwenden sind.

*** Gedächtnislapelle.** Für die Gedächtnislapelle gingen weiter ein: durch Pfarrer Klein 2000 Mark.

Sport und Spiel.

Sp.-V. Flörsheim — Sp.-V. Hochheim 5:0.

Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Privat-spiel obiger Vereine auf dem hiesigen Plage, litt sehr unter den schlechten Bodenverhältnissen. Um 3 Uhr gab der Schiedsrichter den Ball frei. In schönem Zuspiel gelang es Hochheim bis an die 16 Meterlinie durchzukommen, doch die hiesige Verteidigung klärte sicher. Flörsheim, das vorerst mit 10 Mann spielte, konnte nicht recht aufkommen. Nach dem Erscheinen des ersten Spielers gingen die Blauweissen aus sich heraus und es gelang A. Schwarz das 1. Tor zu erzielen. Mit diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Infolge der ungünstigen Witterung wird ohne Pause weitergespielt. Nun begannen die Hiesigen ein schönes Zu- und Stellungsspiel. In der 8. Min. erhält G. Trempner den Ball schön zurückspielt und aus 25 Meter erzielt er durch scharfen Schuß das 2. Tor. Kurz darauf erzielt A. Schwarz Nr. 3, dem D. Fritz das 4. und schönste Tor des Tages anreichte. 5 Min. vor Schluß ist es abermals A. Schwarz der das letzte Tor erzielt. Hochheim stellt eine schöne Mannschaft ins Feld, die bei längerem Zusammenspiel einen gefährlichen Gegner abgibt. In der Flörsheimer Mannschaft tat jeder seine Pflicht. Es wäre zu wünschen, daß der Spielausschuss für die kommende Saison Gegner aus der Befähigungseliga verpflichten würde, um dadurch die hiesige Elf spielerisch zu stärken.

Die zweite und dritte Mannschaft spielte in Diedenbergen gegen die erste und zweite Mannschaft des dortigen S.-C. Nassau. Während sich die dritte Mannschaft mit 3:1 geschlagen bekennen mußte, konnte die zweite Mannschaft ein beachtenswertes 1:1 Resultat herausziehen. Die hiesige Mannschaft war in technischer Weise in jeder Beziehung überlegen. Diedenbergen ersetzte die fehlende Technik durch kolossalen Eifer. Mit 10 Mann beginnen die Hiesigen und bedrängen sofort das Tor des Platzbesizers. Unentschiedenheit und zu langes Zögern verbirbt jedoch die besten Ausichten auf einen Erfolg. Durch einen Straßstoß gelingt es gar D. in Führung zu gehen. In der zweiten Hälfte erringen die Hiesigen durch Elfmeter den längst verdienten Ausgleich. Der Schiedsrichter ein aktiver Spieler von Hattersheim konnte in keiner Weise gefaßt. Er benachteiligte beide Parteien durch fehlerlose Abseitsentscheidungen und ließ das körperliche Spiel von Diedenbergen ungerügt. Diedenbergen stellt eine linke Elf, die wohl eifrig spielt, wo aber von Stellungs- und Zuspiel nichts zu sehen ist. Bei den Hiesigen gefiel besonders der Sturm. Nur fehlte der störende Schuß vor dem Tore. Der Mittelfeldspieler fiel ganz aus dem Rahmen. Er lieferte sein schlechtestes Spiel dieser Saison. Verteidigung außer Tordwächter war auch nicht auf gewohnter Höhe. Alle Jugendspieler die bis jetzt noch kein Bild abgeliefert haben mögen doch unbedingt ein solches beifügen.

Gingelandt.

Die Redaktion übernimmt nur preisgelistete Verantwortung.

Am Montag wurde bei den hiesigen Kohlenhändlern für die Gemeinde Flörsheim Kohlen ausgegeben, der Zentner für 5000 Mark. Wie bekannt ist, hat die Gemeindeverwaltung Flörsheim diese Kohlen im letzten Herbst für 600 bis 700 Mk. pro Zentner gekauft. Man fragt sich nun, wer ist hier der Wucherer, die Gemeinde Flörsheim oder die Kohlenhändler? Daß die Gemeinde die Kohlen zum Einkaufspreis verkaufen soll, will Niemand, aber dieser Verkauf ist doch schon mehr Wucher. Der Wucher soll bekämpft werden und hier betreibt man ihn offen. Wer die Schuld daran trägt, dürfte durch das Wuchergericht Wiesbaden festzustellen sein. Auch dürfen sich unsere Gemeindevertreter der Sache mal annehmen. Im benachbarten Ort Eddersheim, welches dieselben Kohlen für denselben Preis um dieselbe Zeit gekauft hat, worauf die Fuhrkosten für das Anfahren mitgerechnet wurden, wurden vorige Woche diese Kohlen für 1200 Mk. verkauft. Also warum hier so teuer, wo genug arme Familien wohnen?

Auch die Bestimmung, daß die Kohlen, wenn am 24. Februar nicht abgeholt, verfallen, ist eine unverständliche Härte. An wen sollen denn die Kohlen fallen? An die Kohlenhändler? die jetzt schon anklagen, daß demnächst der Zentner 12 bis 15 000 Mark kostet? Warum nimmt unsere Gemeinde gar keine Rücksicht auf die wirklich Minderbemittelten? Man nimmt doch immer den Mund hiermit so voll?

Einer, ders nicht so dick hat.

(Anmerk. d. Red.: Wir haben uns an maßgebender Stelle erkundigt und erfahren, daß der Kohlenpreis durch den Gemeindevorstand festgesetzt wurde und zwar auf Grund der Unkosten, welche die Gemeinde selbst an diesen Kohlen hat. Es müssen hier die ungeheure Geldentwertung, Verzinsung des Kapitals, die Ausgabeunkosten (die Kohlenhändler erhalten für jeden Zentner 500.— Mark) und sonstige Unkosten berücksichtigt werden. — Die nicht abgeholten Kohlen fallen an die Gemeinde zurück. Die Gemeinde Eddersheim hat die fraglichen Kohlen schon vor Monaten ausgegeben.)

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 6.30 Uhr Amt für Adam Riß von Kameraden. 7 Uhr Stigmess mit Segen.
Freitag 6.30 Uhr hl. Messe im Krankenhaus. 7 Uhr Amt f. Kath. Petrus geb. Konradl. 7.30 Uhr Fastenandacht.
Samstag 6.30 Uhr Stigmess für Eheleute Jakob Schmitt im Schwefelhaus. 7 Uhr Amt für Maria Eva Müller.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 24. Februar 1923. Sabbat Terumah.
6.30 Uhr Vorabendgottesdienst
8.30 Uhr Morgengottesdienst P. Sogor.
2.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
6.55 Uhr Sabbatausgang.

Bereins-Nachrichten.

Gesangverein Volkliedebund. Donnerstag abend 8.30 Uhr Singstunde im Hirsch.
Freie Sportvereinsung. Sonntag mittag 3 Uhr Generalversammlung bei M. Vertram.
Kath. Gesellenverein. Donnerstag abend 8 Uhr Volkswirtschaftl. Kursus. Vortragsthema des Herrn Lehrer Klein: „Arbeitsstellung und Kapitalbildung.“ Alle Interessenten aus unsern Reihen sind herzlich eingeladen.

Wer kennt Amerikaner o. nach übersee reisen den Deutschen, der dort eine angenehme Versorgung ausführen könnte. Mitteilung gegen Erhaltung der Unkosten und Vergütung an A. Schneider, Mainz Lanternstraße 4 1.

Zu verkaufen:
Sprungfedermatratze
Große Transportkiste
Zink-Kessel
Näheres im Verlag.

Guterhaltener schwarzer
Gebrockanzug
preiswert zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Schlitten
Stuhlschlitten zu verkaufen.
Rollingeraße 1.
Kommunion-Anzug
Kommunion-Kleid
zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

